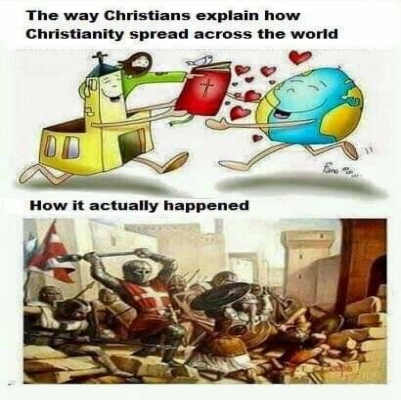


Betrugsverdacht bei Impulse von Stefan BuÃ?: Die JÃ¼ngerschaft Jesu

Description

#weniggerglauben

Betrugsverdacht bei: Impulse von Stefan BuÃ?: Die JÃ¼ngerschaft Jesu, verÃ¶ffentlicht am 13.09.23 von osthessennews.de

Darum geht es

Heute gehen wir der Frage nach, ob es bei Stadtpfarrer Stefan BuÃ?â?? Darstellung von der Ausbreitung des Christentums um Betrug handelt.

Richten, Retten, Niederbrennen

> â??Denn Gott hat seinen Sohn (Jesus) nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.â??(Jo. 3,17) Mit dieser globalen Perspektive ist Jesus in die Welt gesandt.
>
> *Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: **Impulse** von Stefan BuÃ?: Die JÃ¼ngerschaft Jesu, verÃ¶ffentlicht am 13.09.23 von osthessennews.de*

Was Herr BuÃ? (als Berufschrist natÃ¼rlich wohlwissend) verschweigt, sind die *Details* zu diesem gÃ¶ttlichen Rettungsplan.

Dabei ist die Bibel voll von Beispielen, wie sich die anonymen Verfasser der Bibel-Legenden das mit dieser Rettung vorgestellt hatten.

So lassen sie ihren literarischen Jesus zum Beispiel unmissverstÃ¤ndlich klar stellen:

> 49. Â»Ich bin dazu gekommen, ein Feuer auf die Erde zu werfen, und was sollte ich lieber wÃ¼nschen, als daÃ? es schon brennte!

(Lukas 12,49 MENG)

Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen!

34. Â»Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Nein, ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.
35. Denn ich bin gekommen, â?ºum den Sohn mit seinem Vater, die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter zu entzweien,
36. und die eigenen Hausgenossen werden einander feindselig gegenÃ¼berstehenâ?¹ (Mi 7,6).
37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert;
38. und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.
39.

(MatthÃ¤us 10, 34-38 MENG)

wenigerglauben

Jesus Ã¼ber seine Mission

36. Hierauf entlieÃ? er die Volksmenge und begab sich in seine Wohnung. Da traten seine JÃ¼nger zu ihm und baten ihn: Â»ErklÃ¤re uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker!Â«
37. Er antwortete: Â»Der Mann, der den guten Samen sÃ¤t, ist der Menschensohn;
38. der Acker ist die Welt; die gute Saat, das sind die SÃ¶hne des Reiches; das Unkraut dagegen sind die SÃ¶hne des BÃ¶sen;
39. der Feind ferner, der das Unkraut gesÃ¤t hat, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende dieser Weltzeit, und die Schnitter sind Engel.
40. Wie nun das Unkraut gesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende der Weltzeit der Fall sein:
41. Der Menschensohn wird seine Engel aussenden; die werden aus seinem Reich alle Ã?rgernisse und alle die sammeln, welche die Gesetzlosigkeit Ã¼ben,
42. und werden sie in den Feuerofen werfen: dort wird lautes Weinen und ZÃ¤hneknirschen sein.
43. Alsdann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten. Wer Ohren hat, der hÃ¶re!Â«

(MatthÃ¤us 13, 37-43 MENG)

Kurz zusammengefasst: Die Rettung, von der in der Bibel die Rede ist, meint die Rettung von Menschen vor dem, was der liebe Gott ihnen androht, wenn sie sich ihm zu Lebzeiten nicht oder nicht ausreichend unterworfen hatten.

Rettung Ã la Bibel

Die endgÃ¼ltige â??Rettungâ?? wird in der Johannes-Offenbarung, die sich liest wie das Werk eines Geisteskranken auf Crack in allen grausamen Details beschrieben.

Erstmal wird alles empfindungsfÃ¤hige Leben auf der Erde auf Gottes GeheiÃ? brutal gefoltert, gequÃ¤lt und dann ermordet. AnschlieÃ?end befindet das gÃ¶ttliche â??Gerichtâ?? abhÃ¤ngig vom Glaubensbekenntnis darÃ¼ber, welche Menschen ewig belohnt â?? oder, genauso ewig, mit physischer und psychischer HÃ¶llenqual bei vollem Bewusstsein und ohne Aussicht auf Begnadigung dauergefoltert werden.

Ich weiÃ? aus Briefen von Betroffenen, dass eine Indoktrination mit solchem unmenschlichen Schwachsinn schwerste psychische Probleme zur Folge haben kann.

Good guy â?? bad guy

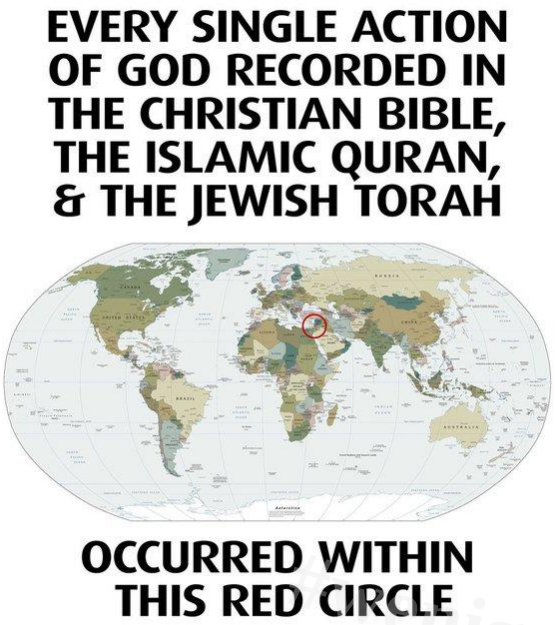
Wenn jetzt Gott als Richter und Jesus als Retter dargestellt wird, dann erinnert das an das klassische *good guy â?? bad guy*â?? Schema:

Jesus als *good guy* rettet Menschen davor, dass sein Vater als *bad guy* sie â??richtet.â?? Voraussetzung, um wenigstens vielleicht gerettet zu werden, ist die vollstÃ¤ndige Unterwerfung, die Herr BuÃ? seinem Publikum hier als freudige Jesusnachfolge unterzujubeln versucht.

Und das ist nicht etwa eine mut- oder bÃ¶swillige Interpretation meinerseits. Das ist vielmehr das, was die Bibel inhaltlich zu bieten hat.

Itâ??s not a bug â?? itâ??s a feature

> Im Vergleich dazu verwundert, wie klein das Gebiet ist, in dem Jesus zu seiner Erdenzeit gewirkt hat. Warum ist Jesus lokal so begrenzt unterwegs? Gerade in Anbetracht des groÃ?en Zieles? Welchen Vorteil hat das lokale Wirken Jesu im Vergleich zu der weltweiten und digitalen Variante, wie sie heute mÃ¶glich wÃ¤re?



Auch hier nehme ich es Herrn BuÃ? nicht ab, dass er tatsÃ¤chlich so wenig von der irdischen bzw. historischen RealitÃ¤t mitbekommen hat um nicht zu wissen, was der *tatsÃ¤chliche* Grund dafÃ¼r ist, warum sich alles, worum es in der Bibel geht im selben, vergleichsweise winzigen Teil der Erde abspielt.

Enthielte die Bibel nur eine einzige zutreffende Aussage Ã¼ber die *tatsÃ¤chliche* Beschaffenheit der Erde, zum Beispiel Ã¼ber Kontinente und Pole, also zu etwas, das den WÃ¼stenvÃ¶lkern damals noch nicht bekannt sein konnte und was aber ein SchÃ¶pfer dieses Planeten selbstverstÃ¤ndlich schon damals gewusst haben mÃ¼sste â?? dann hÃ¤tten wir Glaubenskritiker ein Problem.

Allerdings entspricht die Bibel inhaltlich exakt dem Wissens- und Erkenntnisstand (zuzÃ¼glich zahlreicher magisch-mythologischer Phantasievorstellungen und Fiktionen) der Menschen, die sich diese Geschichten damals ausgedacht hatten. Auch, was geographische Angaben angeht. Wobei selbst hier wie gewohnt Mythologie und RealitÃ¤t munter vermischt prÃ¤sentiert werden (Sintflut, Exodusâ?¦).

Pfarrer BuÃ? gibt vo zu wissen, welche Ziele sein Gott verfolgt â?? und welche nicht

Zur BewÃ¤ltigung dieses historisch leicht zu erklÃ¤renden Umstandes, der aber eben so gar nicht zur Behauptung eines allwissenden und allmÃ¤chtigen SchÃ¶pfergottes passen mag, der ja als solcher schlieÃ?lich wissen sollte, was sich auf seinem bevorzugten Planeten so abspielt, denkt sich Pfarrer BuÃ? einfach einen *Vorzug* als Grund fÃ¼r diese rÃ¤umliche Begrenzung der biblischen Legenden auf den heutigen Mittleren Osten aus:

> Mir ist ein Vorzug eingefallen: Die echte Begegnung mitten im Leben. Gott hat ein grÃ¶Ã?eres Ziel, als Informationen an alle Menschen zu verteilen. Sein Bestreben ist es, Menschen zu begegnen und deren Leben nachhaltig zu verÃ¤ndern. Und dazu investiert Jesus sich Ã¼ber drei Jahre schwerpunktmÃ¤Ã?ig in zwÃ¶lf Leute â??und ein paar drumherumâ??: seine JÃ¼nger.

Wie praktisch, dass der Fuldaer Stadtpfarrer Stefan BuÃ? weiÃ?, welche Ziele sein Gott verfolgt und welche nicht! Zumindest tut er so, als wÃ¼sste er es.

Herr BuÃ?, da Sie ja die Begriffe â??Gottâ?? und â??Jesusâ?? augenscheinlich wahllos synonym verwenden: Hat sich Ihrer Vorstellung zufolge Gott dann selbst auf die Welt geschickt? Hatte sich Gott selbst am Kreuz vorÃ¼bergehend zu Tode foltern lassen? Oder kÃ¶nnte es sein, dass das Konzept der dreifaltigen Wesensgleichheit einfach unsinnig ist?

Warum nur drei Jahre?

Selbst, wenn man Ihre Argumentation gelten lÃ¤sst und mal annimmt, der biblische Jesus hÃ¤tte tatsÃ¤chlich so etwas wie eine Graswurzelbewegung grÃ¼nden wollen, weil sein Gott (bzw. er selbst, oder vielleicht auch das dritte Drittel im Bunde) *â??ein grÃ¶Ã?eres Ziel, als Informationen an alle Menschen zu verteilenâ??* verfolgte, wieso durfte Jesus dann nur fÃ¼r 3 Jahre als SektenfÃ¼hrer in Erscheinung treten?

Vielleicht wÃ¤re hÃ¤tte aus dem Christentum ja tatsÃ¤chlich noch etwas AnstÃ¤ndiges werden kÃ¶nnen, wenn Jesus vielleicht nur noch 1, 2 Jahre mehr Zeit gehabt hÃ¤tte, seinen AnhÃ¤ngern noch genauer zu erklÃ¤ren, wie Menschen fair und friedlich miteinander umgehen sollten? Oder wenn er sein Konzept mal selbst schriftlich festgehalten hÃ¤tte?

In Anbetracht der beispiellosen *Kriminalgeschichte des Christentums* mÃ¼ssen wir feststellen, dass die gÃ¶ttliche Vorgehensweise offensichtlich *nicht* dazu gefÃ¼hrt hatte, dass die Welt friedlicher, fairer oder gesÃ¼nder wurde. **Im Gegenteil.**

Innerhalb der religiÃ¶sen Phantasiewelt fallen mir dazu verschiedene mÃ¶gliche GrÃ¼nde ein: Menschliches oder gÃ¶ttliches UnvermÃ¶gen â?? oder grundlegend andere â??gÃ¶ttliche PlÃ¤neâ?? als das, was wir Menschen uns heute vermutlich fÃ¼r unsere irdische Heimat wÃ¼nschen wÃ¼rden.

Und aus der Perspektive der irdischen RealitÃ¤t betrachtet: (Auch den biblisch-christlichen) Gott gibts nicht â?? und mit angeblich gÃ¶ttlichem Willen kann alles Beliebige religiÃ¶s â??legitimiertâ?? werden â?? sowie das genaue Gegenteil davon.

Typisch Sekte

> JÃ¼nger gab es zur damaligen Zeit mehrere. Sie waren die SchÃ¼ler der religiÃ¶sen Lehrer, der Rabbis. Im VerstÃ¤ndnis dieser Beziehung liegt der SchlÃ¼ssel zum VerstÃ¤ndnis von JÃ¼ngerschaft. Das Ziel eines Rabbis mit seinen SchÃ¼lern war, dass seine JÃ¼nger ihm Ã¤hnlich wurden. Sie lernten, wie er zu leben (vgl. Johannes 13,15). Ein

> Christ ist folglich einer, der bei Jesus lernt, wie er zu leben. Dieser Gedanke findet sich in den Briefen des Neuen Testaments in den Aussagen Ã¼ber die ChristusÃ¤hnlichkeit wieder (RÃ¶mer 8,29a; 2. Korinther 3,16).

Nicht nur JÃ¼nger gab es zur damaligen Zeit mehrere â?? sondern natÃ¼rlich auch Gurus, die versuchten, diese JÃ¼nger von sich abhÃ¤ngig zu machen. Das von Pfarrer BuÃ? beschriebene Verhalten ist typisch fÃ¼r die Strukturen von Sekten: Ein charismatischer AnfÃ¼hrer, der versucht, Menschen gefÃ¼gig â?? und von sich, in der Regel zu ihrem eigenen Vorteil, abhÃ¤ngig zu machen.

LebensfÃ¼hrung mit und Gott

> Schaut man sich die Evangelien etwas genauer an, fÃ¤llt auf, dass bei Jesus eine Wendung oft und an exponierten Stellen vorkommt: das â??Reich Gottesâ??. Dieses Thema ist fÃ¼r Jesus der Dreh- und Angelpunkt. Sein Ziel ist, Menschen in eine LebensfÃ¼hrung mit und Gott einzufÃ¼hren.

Eine LebensfÃ¼hrung mit und Gott?

Schaut man sich die Evangelien noch etwas genauer und vor allem nicht nur selektiv an, dann fÃ¤llt auf, dass die Botschaft von Jesus eine ebenso banale wie typische fÃ¼r einen AnfÃ¼hrer einer Weltuntergangssekte war:

Unterwirf dich schnell noch meinem Gott, dann bewahrt er dich beim unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang vielleicht davor was er dir antut, wenn du es nicht tust.

Christliche KÃ¶nigsreichphantasien

> Reich Gottes ist dabei im Ursprung keine komplizierte Angelegenheit. Es ist ein KÃ¶nigreich, dessen KÃ¶nig Gott ist, der herrscht, agiert, handelt und wirkt.

Stimmt â?? *im Ursprung* ist das keine komplizierte Angelegenheit.

Kompliziert wird es (fÃ¼r GlÃ¤ubige) erst, wenn sie feststellen, dass sich ihr Gott, sollte er existieren, exakt so verhÃ¤lt, als gÃ¤be es ihn nicht.

Dann entpuppt sich der KÃ¶nig, der in Wirklichkeit eben weder herrscht, noch agiert, nicht handelt und auch sonst nicht wirkt als rein menschliche Wunschphantasie.

Und mit einer solchen lassen sich nur so lange AnsprÃ¼che auf irgendein Reich ableiten, solange noch genug Leute bereit sind, diese Wunschphantasie als real zu betrachten.

Verschleierung der historischen Wirklichkeit zum eigenen Vorteil

Der Abschluss von Pfarrer BuÃ?â?? Gott-KÃ¶nig-Reichsphantasien erfÃ¼llt meines Erachtens zweifellos den Tatbestand des Betruges, also der VortÃ¤uschung falscher Tatsachen zum eigenen Vorteil:

> Wie diese Jesus-Bewegung startet, ist erstaunlich: Die ersten JÃ¼nger zogen los und die Jesus-Bewegung wuchs heran. Gab es anfangs vor allem im Mittelmeerraum â??Niederlassungenâ??, entstanden weltweit nach und nach weitere, bis irgendwann zu der Gegend, wo wir uns gerade befinden.
> Jesus ging es darum, Menschen eine neue Art zu leben zu lehren: Im Frieden mit und aus der Orientierung und Kraft durch Gott in Liebe zum Mitmenschen zu leben.

Wenn wir dieser Darstellung die historischen Fakten gegenÃ¼berstellen, dann wird schnell deutlich, wie dreist falsch und heuchlerisch die Darstellung von Herrn BuÃ? ist, mit der er die Ausbreitung des Christentums euphemisiert.

Der Betrug beginnt damit, dass ein Jesus, dessen Biographie als Vorlage fÃ¼r die literarische Figur des biblischen Gottessohnes gedient haben kÃ¶nnte, als AnfÃ¼hrer einer religiÃ¶s-fundamentalistischen jÃ¼dischen Splittersekte keine Ambitionen gehabt hÃ¤tte, noch eine neue Kirche zu grÃ¼nden, wo er doch fest mit dem unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang rechnete (Mk 9,1).

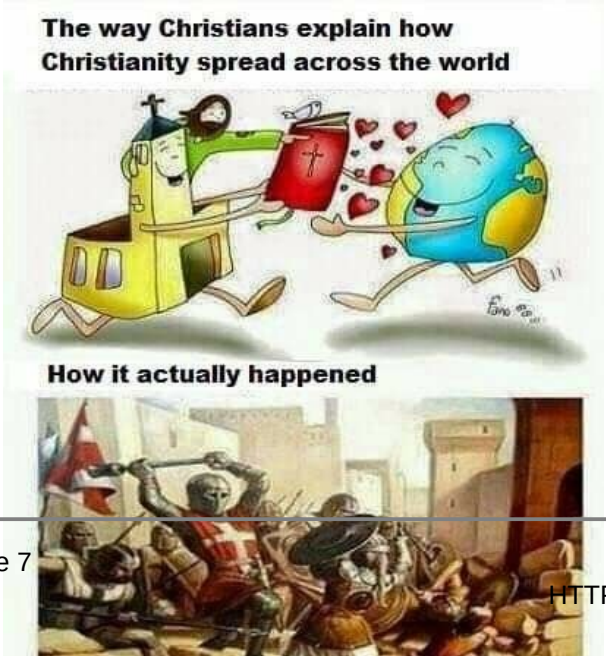
Weiter gehts mit der Formulierung, dass nach und nach weltweit weitere *â??Niederlassungen entstandenâ??* seien.

Diese Darstellung, noch verstÃ¤rkt mit dem Hinweis, dass das Christentum irgendwas mit *Liebe zum Mitmenschen* zu tun habe, kann ich nicht anders als verachtenswert zynisch bezeichnen.

Seine Verbreitung hat das Christentum *definitiv nicht* einer moralischen Ã?berlegenheit oder herausragenden Friedfertigkeit zu verdanken.

DAS GENAUE GEGENTEIL IST DER FALL.

Eben *gerade nicht deswegen*, sondern wegen seiner idealen Eignung als religiÃ¶se Legitimierung weltlicher MachtansprÃ¼che und weil es die FÃ¼hrung eines Stammes oder Volkes vereinfacht konnte sich das Christentum ausbreiten, nachdem es als Staatsreligion installiert worden war.



Quelle: Netzfund

Bis zu seiner teilweisen Entmachtung durch AufklÃ¤rung und SÃ¤kularisierung hatte das Christentum keinerlei Anlass, sich als Friedensbewegung auszugeben. Wie die Kirche es heute notgedrungen dort tut, wo sie keine AutoritÃ¤t mehr hat, um irgendwelche Forderungen an ihre Schafe stellen oder Drohungen aussprechen zu kÃ¶nnen.

Auch heutzutage kann sich das Christentum bevorzugt dort ausbreiten, wo die Kirche ihre Interessen in Symbiose mit absolutistischen, antidemokratischen und antifreiheitlichen Regimes und Machthabern verfolgen und durchsetzen kann.

Kirchlicher Einfluss korreliert u.a. mit Armut, mangelnder Bildung, mangelnder medizinischer Versorgung, hoher Kindersterblichkeit, Gewalt, niedrigen Lebensstandards und geringem Wohlstand (der BevÃ¶lkerung).

Und es ist nicht so, dass der kirchliche Einfluss die Dinge hier maÃ?geblich verbessern wÃ¼rde. Im Gegenteil: Das alles sind Traum-Voraussetzungen fÃ¼r HeilsverkÃ¤ufer.

In der â??Kriminalgeschichte des Christentumsâ?? ist *tatsÃ¤chliche* Entwicklung und Ausbreitung auf rund 10.000 Buchseiten detailliert nachzulesen.

Und wenn daraus eines unzweifelhaft klar wird, dann die Erkenntnis, dass das Christentum **mit dem Schwert** verbreitet wurde. Und nicht durch das *â??Entstehenâ??* von *â??Niederlassungenâ??*, *â??bis irgendwann zu der Gegend, wo wir uns gerade befinden.â??*

Betrug?

Als Theologe kann Herr BuÃ? sich nicht damit herausreden, dass er das nicht wÃ¼sste.

AuÃ?erdem profitiert er davon, wenn er diesen historisch unzweifelhaft und Ã¼ber alle Jahrhunderte nachweisbaren Aspekt seiner Religion verschweigt und die Geschichte seiner Religion so verzerrt darstellt, als sei die Verbreitung des christlichen Glaubens die Folge seiner moralischen Ã?berlegenheit oder Friedfertigkeit.

Wenn die LÃ¼ge mit Vorsatz und zum eigenen Vorteil erfolgt, so bezeichnet man das als Betrug.

Category

1. Impulse

Tags

1. betrug
2. christentum
3. Impuls
4. Jesus
5. lÃ¼ge
6. Nachfolge

7. Verbreitung

Date Created
27.09.2023

#wenigerglauben